

PERSONALIA

Philip Scharper †

Für den wissenden Dritte-Welt-Interessenten gehörte es in den letzten Jahren zur Pflicht, bei der Frankfurter Buchmesse auch den Stand von Orbis Books zu besuchen. Dort fand er dann Philip Scharper mit seiner Frau Sarah und Mitarbeitern – wenn Philip nicht selbst unterwegs war, um sich vor allem bei den Ausstellern aus den Dritte-Welt-Ländern zu orientieren. Mit der Buchmesse 1984 verabschiedete er sich, um in den verdienten Ruhestand zu gehen, der sicher für ihn kein „Ruhe-stand“ geworden wäre. Schon am 5. Mai 1985 ist er nach kurzer Krankheit im Alter von nur 65 Jahren in North Tarrytown N. Y. gestorben.

Mit Philip Scharper hat uns einer der führenden katholischen Verleger der Vereinigten Staaten verlassen. Schon im vorigen Jahrhundert war es für die meisten missionierenden Orden und Gemeinschaften selbstverständlich, daß sie eine Missionszeitschrift veröffentlichen und dafür vielleicht sogar eine eigene Druckerei hatten. Bücher wurden dann auch gelegentlich veröffentlicht, um das Leben und die Arbeit der Missionare in der Heimat bekannt zu machen und so personell und finanziell die Heimatbasis zu festigen. Durch das Zweite Vatikanische Konzil, die schnell wachsenden einheimischen Kirchen Asiens und Afrikas und ein Neuerwachen der Kirche in Lateinamerika veränderte sich diese Situation aber zusehends. Es ist das Verdienst der Maryknoll Missionare, der nationalen Missionsgesellschaft der Vereinigten Staaten, dies für den amerikanischen Raum gesehen und es ist das Verdienst Philip Scharpers, dies als Verleger in die Hand genommen zu haben: Statt eines Monologs ging es um den Dialog mit den jungen Kirchen. Hatten ihre Erfahrungen und Gedanken der alternden Kirche der Staaten und Europas nicht etwas zu sagen? Als Scharper nach reicher Erfahrung als Redakteur von „Commonweal“ und 13 Jahre als Cheflektor des katholischen Verlages Sheed and Ward im Jahre 1970 die „Maryknoll Publications“ übernahm, zeigte bereits die Umbenennung in „Orbis Books“ die Richtung seines Denkens. Es waren Orbis Books, die schon 1973 Gustavo Gutierrez' „Theologie der Befreiung“ einem englischsprachigen Publikum zugänglich machten – mit 70.000 Exemplaren der größte Verkaufserfolg des jungen Unternehmens. Heute ist Orbis der führende englischsprachige Verlag für alle wichtigen Publikationen aus dem theologischen Denken der sogenannten Dritten Welt. Von den jährlich etwa 30 bis 35 neuen Titeln sind etwa 40 % Übersetzungen ausländischer – vor allem spanisch- und portugiesischsprachiger Autoren, die dann oft über Orbis auch ihren Markt in anderen Sprachen bis hin zum Tamil und Mandarin finden. Es spricht für Orbis und seinen langjährigen Leiter, wenn er von der letzten Buchmesse mit 268 Optionen von 76 verschiedenen Verlegern aus 26 Ländern für Orbis Bücher zurückkehren konnte. Es spricht aber auch für die Maryknoll Missionare, daß sie ihr Vertrauen in einen solchen Mann gesetzt haben, der selber teilweise seine Theologie bei den Jesuiten studiert hatte und dem sie dann in seinem Verlagsprogramm weithin freie Hand ließen. Auch finanziell unterstützen sie bis heute dieses Unternehmen, das trotz steigender Verkaufszahlen noch nicht voll selbsttragend ist.

Es dürfte in der ganzen Welt keinen katholischen Verlag geben, der so sehr mit der Tatsache ernst gemacht hat, daß missionarische Kirche eine Kirche des Dialogs zwischen den verschiedenen Kulturen ist und daß das Christentum sich in den verschiedenen Kulturen inkarnieren muß. Dies erkannt und systematisch als Verleger entwickelt zu haben, ist das Verdienst des allzu früh verstorbenen Philip Scharper. Die katholische Verlagsarbeit hat in ihrer weltumfassenden Aufgabe („Orbis“) einen ihrer Pioniere verloren.

Franz-Josef Eilers (St. Augustin)